

VERANSTALTUNGS PROGRAMM

ERINNERUNGSSORT ALTER SCHLACHTHOF

HSD SK

Historisches Museum für
Kultur und Politik
Hochschule Düsseldorf
Faculty of Social Sciences and Cultural Studies

DEPORTATIONEN

Im Januar 2024 wurde ein geheimes Treffen von Neonazis, Angehörigen der „Identitären Bewegung“, der AfD und auch Rechtskonservativen aus der CDU in einem Hotel in Potsdam bekannt. Dort konferierten sie darüber, wie Millionen von Menschen, die – mit oder ohne deutschen Pass – nicht in ihr rassistisches Weltbild passen, abgeschoben werden könnten. Ihr Wunschtraum: die Schaffung eines homogenen deutschen „Volkskörpers“. Aber auch Deutschen, die sich gegen solche Pläne zur Wehr setzen, droht in solchen völkischen Planspielen die Abschiebung, die Vertreibung, die Deportation. Denn nichts anderes verbirgt sich hinter dem Tarn- und Kampfbegriff der „Remigration“.

All dies ist nicht neu. So war die Vertreibung der jüdischen Bevölkerung aus Deutschland ein zentrales Ziel des NS-Staates in den Jahren 1933 bis 1941. Erst als die „freiwillige“ wie erzwungene Auswanderung aufgrund des Zweiten Weltkrieges nicht mehr möglich war, als sämtliche Ideen einer „Umsiedlung“ aller deutschen Jüdinnen und Juden, etwa nach Madagaskar, scheiterten, beschloss das NS-Regime die ungleich radikalere „Lösung“: die Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden. Der Mord sollte nicht vor der Haustür geschehen. Deswegen deportierten die Nazis alle Jüdinnen und Juden, derer sie habhaft wurden, in die Ghettos im besetzten Osteuropa, wo sie vor ihrer Ermordung der deutschen Kriegswirtschaft nützlich sein sollten. Selbstverständlich sprachen die Nazis niemals von Mord, sondern stets von „Umsiedlung“.

Wir sollten all dies nicht aus den Augen verlieren, wenn Nazis offen von „Remigration“ sprechen, wenn sie ganze Bevölkerungsgruppen markieren, um sie zu einem späteren Zeitpunkt zum Verlassen des Landes zu bewegen. Oder, falls diese sich weigern, das Land zu verlassen, zu deportieren.

BUCHVORSTELLUNG MIT PROF. DR. ANDREA LÖW

„IMMER MIT EINEM FUSS IM GRAB“

ERFAHRUNGEN DEUTSCHER JUDEN.

EINE KOLLEKTIVE ERZÄHLUNG AUF BASIS HUNDERTER ZEUGNISSE

Wie erging es den deutschen Jüdinnen und Juden, die ab Oktober 1941 in die Ghettos im besetzten Osteuropa deportiert wurden? Die renommierte Holocaust-Forscherin Andrea Löw legt mit ihrem neuen Buch erstmals eine Gesamtschau vor: Auf der Grundlage Hunderter Briefe, Postkarten, Tagebücher, Video-Aufzeichnungen und weiterer Quellen verwebt Andrea Löw die individuellen Geschichten zu einem erschütternden Zeugnis, das umso wichtiger ist, als die letzten überlebenden Opfer der Shoah bald nicht mehr selbst erzählen können. Indem die Opfer selbst zu Wort kommen, werden die Menschen sichtbar. Als Mütter, Kinder, Großeltern, als Liebende, als Junge und Alte schildern sie ihre Ängste und Hoffnungen, die Stationen bis zur Abreise, den Transport, das Überleben im Ghetto. Wer wissen möchte, was sich hinter den Namen und Orten auf den vielen Stolpersteinen in deutschen Städten verbirgt, findet die Geschichten der Menschen in diesem Buch.

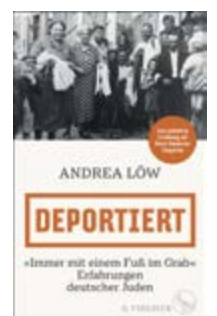
Die Historikerin Prof. Dr. Andrea Löw ist stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München und Honorarprofessorin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Universität Mannheim.

**Der Eintritt zu allen
Veranstaltungen ist frei.**

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die extrem rechten Organisationen, Gruppierungen oder Bewegungen angehören, dieser Szene zuzuordnen sind oder die durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Handlungen oder Verlautbarungen in Erscheinung treten oder bereits getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder sie von dieser auszuschließen.

24.04 2024

**Beginn 18.00 Uhr
HS Düsseldorf
Geb. 3, Raum 1.001**



🌐 erinnerungsort-duesseldorf.de
 📘 Erinnerungsort-Alter-Schlachthof
 📷 [erinnerungsort_duesseldorf](https://www.instagram.com/erinnerungsort_duesseldorf)

KONTAKT

Erinnerungsort Alter Schlachthof
 Hochschule Düsseldorf
 Münsterstraße 156
 40476 Düsseldorf
 Tel.: +49 (0)211 4351 3370
joachim.schroeder@hs-duesseldorf.de



ANFAHRT

Düsseldorf-Derendorf (S)
 S-Bahn S1, S6, S11, Straßenbahn 701,
 Bus 733, 752, 758, 834, SB55
Rather Str./HSD
 Straßenbahn 701, 704 Bus 834
PKW Zufahrt zur Tiefgarage über Toulouser Allee

Unterstützen Sie die Arbeit des Erinnerungsortes Alter Schlachthof
 IBAN: DE19 3005 0110 1004 8129 78 [Betreff: Erinnerungsort]
 Aktuelle Informationen zu Öffnungszeiten, Führungen und
 Bildungsangeboten finden Sie auf unserer Homepage.

OFFENES WORKSHOP-ANGEBOT MIT EVA GRÜTGEN UND EVA KRANE
(BERICHTE VON) VERSCHLEPPUNGEN
ÜBER DEN DÜSSELDORFER SCHLACHTHOF

„Und nun ist plötzlich alles aus und ich muss die Reise gen Osten antreten.“ Diese Zeilen schrieb Paula Bernhard-Rath am 8. November 1941 an ihre Lieben - zwei Tage vor ihrer Deportation über den Düsseldorfer Schlachthof in das Ghetto Minsk. Für ihre beiden nach England geflüchteten Töchter Karla und Hanne war der letzte Brief ihrer Mutter ein Dokument von großer Bedeutung, das sie erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs erhielten. Insgesamt sieben Mal wurde die Großviehmarkthalle des städtischen Schlachthofes in Düsseldorf-Derendorf zwischen 1941-1944 als Sammelstelle zur Deportation genutzt, fast 6.000 als jüdisch verfolgte Menschen aus der Region wurden von hier aus in die Ghettos und Mordlager im besetzten Osteuropa verschleppt. Nur wenige überlebten die Shoah. In dem Workshop setzen wir uns am historischen Ort und mittels biografischer Zugänge und Quellenmaterials mit diesen Verschleppungen auseinander.

Eva Grütgen ist wissenschaftliche Hilfskraft am Erinnerungsort Alter Schlachthof und MA-Studentin der HSD. Eva Krane ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Erinnerungsort Alter Schlachthof und leitet das von der Landeshauptstadt Düsseldorf geförderte Projekt „Bildung und Demokratie“.

Um Voranmeldung bis zum 17.05.24 per E-Mail an eva.gruetgen@hs-duesseldorf.de wird gebeten.

BUCHVORSTELLUNG MIT DR. MAXIMILIAN STRNAD
PRIVILEG MISCHEHE?
HANDLUNGSRÄUME SOGENANNTER „JÜDISCH-VERSIPTTER“ FAMILIEN 1933-1949

Über 11.000 deutsche Juden überlebten den Holocaust, weil sie mit nichtjüdischen Partner:innen verheiratet waren. Deswegen nahm das NS-Regime sie von zentralen Verfolgungsmaßnahmen, Deportation und Vernichtung aus. Im Sprachgebrauch der Nazis galten sie daher als „privilegiert“. Dennoch war die „Mischehe“ keine Garantie für ein Überleben. Vor allem lokale Behörden gingen immer radikaler gegen die „Mischehen“ vor. Viele Betroffene verloren dadurch nicht nur ihre Existenzgrundlage, sondern oft auch Freiheit und Leben. Im Regierungsbezirk Düsseldorf etwa wurden die jüdischen „Mischehe“-Partner:innen im September 1944 doch noch deportiert. Im Zentrum von Maximilian Strnads Studie stehen die Handlungsräume der verschiedenen Familienmitglieder. Der Autor weitet den Blick auch auf die Zeit nach 1945 und beschreibt die Ernüchterung der Überlebenden, die das Stigma der „Privilegierung“ nicht ablegen konnten und die deshalb kaum Anerkennung und Unterstützung fanden.

Dr. Maximilian Strnad arbeitet als Historiker bei Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

DOKUMENTARFILM
„LIGA TEREZÍN“
VON ODED BREDÁ, MIKE SCHWARTZ UND AVI KANNER (ISRAEL 2013)

Das Ghetto und KZ Theresienstadt war, wie alle von den deutschen Besatzern eingerichteten Ghettos, eine Drehscheibe des Todes. Aber die Nazis stellten es als „Vorzeigeghetto“ dar, in dem es den Verschleppten angeblich gut ging, und das sogar über eine eigene Fußball-Liga verfügte. Die Gefangenen spielten im Kasernenhof gegeneinander, die Nazis nutzten Filmaufnahmen davon zu Propagandazwecken. Als der israelische Filmemacher Oded Breda auf erhaltenen Aufnahmen seinen Onkel entdeckte, der später in Auschwitz ermordet wurde, entschloss er sich, mehr Informationen über die Fußball-Liga zu sammeln und einen Dokumentarfilm zu produzieren.

Vor der Filmpräsentation (Dauer: 50 Min.) skizziert Dr. Joachim Schröder (Erinnerungsort Alter Schlachthof) die Geschichte des Ghettos Theresienstadt und seine Bedeutung für den Erinnerungsort: zwei Deportationen dorthin, mit fast 2.000 Jüdinnen und Juden der Region, nahmen im Juli 1942 am Düsseldorfer Schlachthof ihren Ausgang.

In Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf und im Rahmen des offiziellen EM-Programmes „Fußball und Erinnerung“ (www.fussballunderinnerung.de)

23.05²⁰²⁴

17:00 - 20:00 Uhr
HS Düsseldorf
Geb. 3, Raum 1.004



10.06²⁰²⁴

Beginn: 18:30 Uhr
HS Düsseldorf
Geb. 3, Raum 1.001



04.07²⁰²⁴

Beginn 18.30 Uhr
HS Düsseldorf
Geb. 3, Raum E.001



Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen

